

Organisieren, reparieren, Proviant einlagern



Hans-Hermann Manzenberger jagt seit 1979 und betreut als bestätigter Jagdaufseher ein 900 Hektar großes Revier im Landkreis Dachau.

Ab Ende August denke ich schon an die Wintervorbereitungen im Revier. Ein wichtiger Punkt dabei sind natürlich die Fütterungen der verschiedenen Wildarten. Das bedeutet nicht nur Organisation oder Einkauf von Futter, sondern auch eine Kontrolle der entsprechenden Einrichtungen auf ihre Winterfestigkeit. So untersuche ich alle Reh- und Flugwildfütterungen auf Schäden und repariere sie gegebenenfalls bis zum 1. November. Mit einer Sense oder sonstigem Gerät räume ich das Umfeld frei. Das dient nicht nur der Hygiene, sondern macht es mir später auch leichter, Fährten und andere Spuren meines Wildes zu entdecken. Auch die Kirscheneinrichtungen für das

Wenn der Sommer sich dem Ende zuneigt und die Äsung in der Feldflur schwindet, ist es für die Jäger Zeit, sich den Wintervorbereitungen in ihrem Revier zu widmen. Neben der Frage der Versorgung des Wildes sollten auch die Reviereinrichtungen einer strengen Kontrolle unterzogen werden, wie Hermann Manzenberger beschreibt.

Schwarzwild kontrolliere ich auf ihre Funktionstüchtigkeit und Sauberkeit. Besonders wichtig sind mir die Salzlecken im Revier. Das Wild braucht jetzt Mineralstoffe für den Haarwechsel, die ich ihm auf diese Weise zukommen lasse. Deshalb kontrolliere ich nun alle Lecken und tausche die zusammengeschmolzenen Steine gegen neue aus. Zugleich schaffe ich mir einen Wintervorrat an Lecksteinen an, da ich Natursalze bevorzuge, die im Handel nicht immer zu kriegen sind. Meiner Meinung nach darf das Salz im Revier aber niemals ausgehen, besonders im Herbst und Winter nicht. Für Ente, Fasan und auch Singvögel mische ich jetzt schon mal fässerweise Mais, Weizen und Sonnenblumenkerne und stelle die Vorräte nahe der Schütten auf. Damit das Wild an den Fütterungen beschäftigt wird, besorge ich mir von den Bauern oder aus dem Agrarhandel Erntereste und so genannten Abputz. Der Abputz ist das, was beim Reinigen des Getreides übrig bleibt, aber er enthält noch reichlich

Körner, die sich die Enten, Fasane oder andere Vögel heraus suchen können. So werden sie nicht bloß ernährt, sondern auch beschäftigt, und ich kann sie länger an den Fütterungen beobachten.

Von diesen Resten kippe ich gleich zu Beginn der Fütterungszeit einen Sack unter jede Schütte, was ich über den Winter hinweg nochmal wiederhole. Das gemischte Futter kommt dann jeweils dazu. Beschriftet werden die Fütterungen spätestens ab Mitte September.

Vor der Maisernte nehme ich bereits Kontakt mit meinen Jagdgenossen auf und bitte sie, mir einzelne Maiskolben zu überlassen. Diese hänge ich in Bündeln an einem luftigen Ort, wie einem Speicher oder Stadl, zum Trocknen auf und bringe sie dann ab 1. November in Bruchstücken an den Schütten und Kirrungen aus. Auch hier liegt der Sinn darin, dass das Wild Arbeit damit haben soll und sich auf diese Weise besser beobachten lässt.

Für das Rehwild organisiere ich mir jetzt einen ausreichenden Vorrat an Hafer

und Trester, den ich nach und nach an die Futterstellen im Revier verbringe, wo ich die großen Plastikfässer damit auffülle. Je nach Wetterlage muss ich damit rechnen, dass eine Fütterung spätestens ab Allerheiligen notwendig wird.

Auch die Füchse im Revier dürfen nicht vergessen werden. Vor dem Winter grabe ich die Luderplätze an den Kanzeln wieder aus, die über den Sommer verwildert oder eingefallen sind. Im Herbst kommt vermehrt Luder zusammen, und die Plätze werden wichtig für den Ansitz. Ich fülle sie mit Sägespänen oder Abputz auf, damit der Boden nicht gefriert. Zugleich lockt dieses Material Mäuse und Flugwild, wie Rabenvögel, an.

Zu guter Letzt kontrolliere ich meine eigenen Einrichtungen für die Jagd noch einmal, bevor mir das Wetter diese Arbeiten verleidet. Ich klettere auf alle Kanzeln, befreie sie von möglichen Wespen- oder Hornissennestern und mache sie winterdicht, repariere also gegebenenfalls das Dach oder tausche „Fenster“ aus.

Die Futtervorräte werden jetzt kontrolliert und aufgestockt.



Mineralstoffe für den Haarwechsel liefern frische Salzlecksteine.



Die Schütten werden mit neuem Getreideabputz bestückt.



Reviereinrichtungen werden kontrolliert und gegebenenfalls repariert.

